

Vom Rackelhahn.

(Zu unserm Bilde.)

An der Jahresversammlung unserer Gesellschaft im November 1915 in Schönenwerd hat unser Mitglied Max DIEBOLD, Präparator in Aarau, einen Rackelhahn vorgewiesen, der in Elm (Glarus) erbeutet worden war. Heute können wir das Bild desselben bringen.



Rackelhahn, *Tetrao urogallus* L. \times *Tetrao tetrix* L.

Das Rackelhuhn ist bekanntlich eine Kreuzung zwischen Birkhahn und Auerhenne, wohl seltener umgekehrt.

Rackelhühner können nur dort vorkommen, wo Auer- und Birkwild zugleich Stand hält und wo beide Arten zeitlich und räumlich nahe beieinander balzen. Im alpinen Hochgebirge sind daher solche Bastarde selten, da das Birkwild in

der Regel höher steht und wegen dem späteren Eintritt des Lenzes auch später balzt.

Von Interesse sind die Masse unserer Vögel, wie sie der bekannte Spezialforscher für Waldhühner A. B. MEYER ermittelt hat:¹⁾

	Birkhähne	Auerhähne	Rackelhähne Birkhahn- typus ²⁾	Rackelhähne Auerhahn- typus ²⁾
Schnabel vom Culmen in gerader Richtung	2,94—3,4 cm.	6,0—6,7 cm.	4,0—4,4 cm.	4,8 cm.
Oberschnabelbreite vor dem Nasenloche	1,0—1,15 „	2,1—2,4 „	1,4—1,75 „	1,8 „
Flügel	26,0—27,0 „	40,0—42,5 „	31,2—34,8 „	36,0 „
Länge der äusseren Stossfedern . . .	22,0 „	26,5—30,5 „	20,5—26,4 „	21,0 „
Länge der mittleren Stossfedern . . .	11,0 „	31,5—36,5 „	17,0—21,0 „	23,0 „
Breite der Stossfedern	— „	6,0—9,0 „	3,0—6,2 „	4,0—4,5 cm.
Zahl derselben . . .	18	18 u. 20	18 u. 20	18
Tarsen	5,5—5,6 „	8,5—9,0 „	6,0—6,7 „	6,6 cm.
Mittelzehe ohne Nagel	4,2—4,65 „	6,5—7,3 „	5,0—6,4 „	7,6 „ ³⁾
Nagel	1,1—1,5 „	1,5—2,4 „	1,5—2,0 „	— „

Der Vogel unseres Bildes gehört dem Birkhahntypus an. Seine Masse sind folgende: Länge 58 cm., Fusswurzel 6,5 cm., Mittelzehe 6,8 cm., Schwanzlänge 18,5 cm., vom Flügelgelenk bis Spitze 32 cm., Schwanzfedernzahl 18. Eine genaue Beschreibung des Gefieders befindet sich in „Schweiz. Jagdzeitung“, IV. Jahrgang (1916), S. 149.

Die Rackelhenne ist schwierig zu erkennen, indem sie entweder für eine kleine Auerhenne oder eine grosse Birkhenne angesehen wird. Die einfachsten Unterscheidungsmerkmale (neben andern) sind folgende: Beim Auerwild ist der etwas ausgebreitete Stoss (Schwanz) sowohl beim Hahn, wie bei der Henne, abgerundet; der Unterstoss bedeckt ihn zur Hälfte.

Bei der Birkhenne ist der Stoss gegabelt, der Unterstoss ragt etwa 2 cm. über denselben hinaus. (Die schöne Schwanzform des Birkhahnes ist allbekannt.)

¹⁾ Unser Auer-Rackel- und Birkwild und seine Abarten.

²⁾ Birkhahntypus = Hybride von Birkhahn und Auerhenne, Gewicht zirka 2,6 kg.

³⁾ Auerhahntypus = Hybride von Auerhahn und Birkhenne, Gewicht zirka 3,3 kg.

⁴⁾ Mit Nagel.

Beim Rackelwild ist das Stossende gerade; der Unterstoss bedeckt den Stoss zu $\frac{2}{3}$ seiner Länge.

Das Rackelwild scheint fortpflanzungsfähig zu sein. Deshalb finden sich die Hähne auch auf den Balzplätzen ein. KÖLLIKER hat bei einem Rackelhahn wohlausgebildete, lebende Samenfäden und A. B. MEYER bei einer Rackelhenne ein legeres Ei gefunden.

Das Beobachten und Studium unserer Waldhühner gehört zum beschwerlichsten, aber auch zum reizendsten im grossen, schönen Reiche der Ornithologie. Bei ihnen gibt es noch viel zu entdecken und zu erforschen. *Alb. Hess.*

Die Abreise der Störche.

Von *Eugen Rauber*, Neuendorf.

Wie ich vernommen habe, begann die Sammlung unserer Störche im Gäu schon im Juli; aber niemand will in der Gegend eine besonders grosse Zahl dieser Vögel gesehen haben, höchstens 10 bis 15 Stück. Anfangs August wurde dann eine grössere gegen 30 Stück zählender Schwarm beobachtet, der hoch in den Lüften vorüberzog; das war jedenfalls unsere ganze Kolonie. Seit jenen Tagen sind die Störche im Gäu verschwunden. Nur einen einzigen Nachzügler hat man später noch gesehen. Offenbar erfolgte die Abreise der Störche dieses Jahr früher als gewöhnlich. Als Abzugsdatum für die Störche im Gäu wird allgemein der 15. August angenommen. In der „Solothurner Zeitung“ vom 24. August 1916 berichtet ein Einsender aus Gerlafingen (Kt. Solothurn): „Gestern, Mittwoch (23. August), abends 5 Uhr überflog ein Schwarm von 70 Störchen, von Osten kommend, unsere Ortschaft. Eine solche Menge dieser Stolzbeiner (soll wohl heissen Stelzbeiner. Red.) hat man hier noch nie gesehen. In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts hauste ein Paar auf einem hiesigen Strohdach, das jeweilen im Frühjahr von Alt und Jung freudig begrüsst wurde.“

Aus Mühlau (Bez. Muri, Aargau) erhielt ich folgenden Bericht: „Unser Storchpaar hat uns heute, den 26. August mit 5 Jungen verlassen.“ Diese Abreise ist nach meinen langjährigen Erfahrungen etwas spät.